

IG-Nord

Fluglärm fair verteilen!

Keine verstärkte Nordausrichtung!

Editorial

Wir alle hören es seit Wochen: Es ist lauter geworden im Norden des Flughafens. Während des Flugverbots über Deutschland werden seit Juni alle Starts über unser Einzugsgebiet geführt. Vor allem in den lärmempfindlichen Morgenstunden am Wochenende stört uns der zusätzliche Betrieb. Klammerheimlich will der Flughafen das als vorübergehende Testphase deklarierte Flugregime mit dem kürzlich eingereichten Gesuch für ein neues Betriebsreglement 2014 definitiv einführen. Damit ist klar, welches Ungeheuer droht: Es ist der betriebliche und politische Wille des Flughafens, mit Rückendeckung durch den Zürcher Regierungsrat den Fluglärm konsequent über den Nordgemeinden - über unsere Köpfe hinweg - zu kanalisieren.

Die IG-Nord anerkennt die volkswirtschaftliche Bedeutung des Flughafens für die Schweiz und speziell auch für unsere Region. Mit rund 120'000 Starts und Landungen jährlich - fast der Hälfte aller Flugbewegungen - bekommt unsere Bevölkerung überdurchschnittlich viel von den Lasten des Flughafens ab. Das reicht! Die IG-Nord-Gemeinden wehren sich gegen eine zunehmende Kanalisierung des Fluglärms. Gegen das Gesuch zum Betriebsreglement 2014 haben sie Einsprachen beim Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL eingereicht und behalten sich weitere politische und juristische Schritte vor.

Mit der eben lancierten Initiative «Pistenveränderungen vors Volk» rückt ein altes Schreckgespenst erneut auf das politische Parkett. Das Komitee «Weltoffenes Zürich» will mit dieser kantonalen Volksinitiative erreichen, dass ablehnende Kantonsratsentscheide zu Pistenausbauten künftig mittels Volksabstimmung aufgehoben werden können. Es ist nicht das Plus an Demokratie, welches uns stört. Nein, es ist die Absicht der Initianten, zukünftig gegen die Kantonsratsmehrheit Pistenverlängerungen via Volksmehr zu ermöglichen - Pistenverlängerungen notabene, die von den stagnierenden Bewegungszahlen des Flughafens her nicht begründet werden können!

Klar, dass vom Flughafen weiter entfernte Bevölkerungskreise eine andere Interessenlage haben als wir im Norden des Flughafens. Durch die von der Betreiberin schon seit langem geforderte Verlängerung der Piste 32 würde die Kapazität gegen Norden noch stärker erhöht und damit die Nordkanalisierung endgültig zementiert.

Uns stehen anspruchsvolle Herausforderungen in der Flughafenpolitik bevor. Packen wir es an!



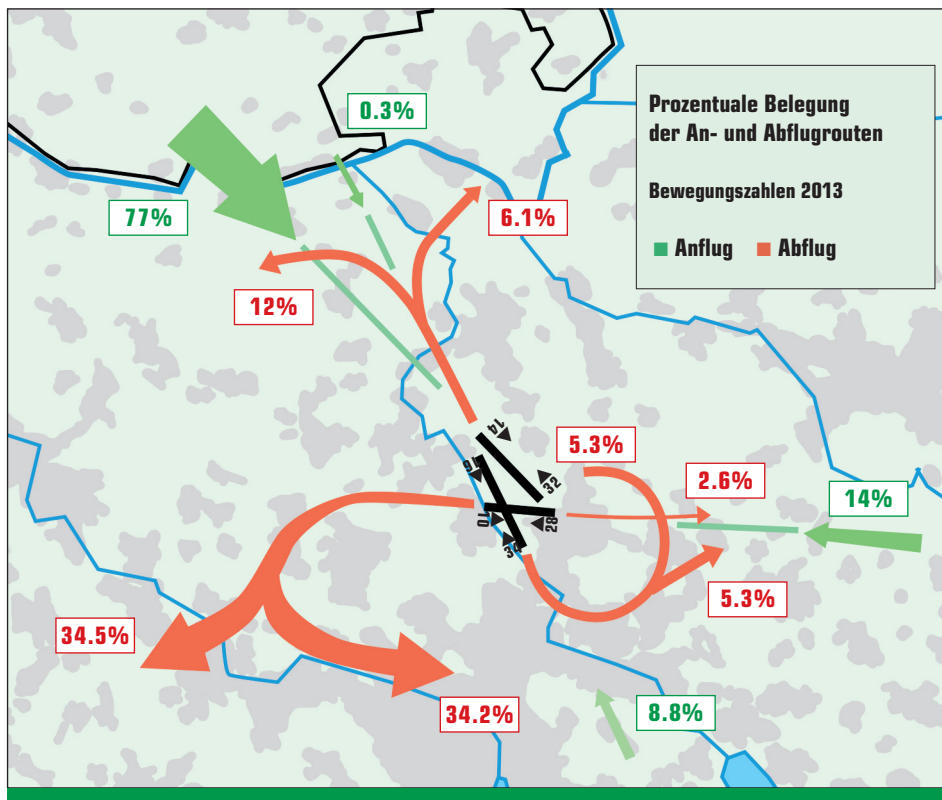
Hanspeter Lienhart, Präsident IG-Nord

Nein zu zusätzlichen Nordstarts!

Seit Juni wird jeden Samstag und Sonntag sowie an deutschen Feiertagen zwischen 7 und 9 Uhr ausschliesslich ab den Pisten 32 und 34 nach Norden gestartet. Was der Flughafen ohne Vorankündigung als zweimonatige Testphase lancierte, wird nun mit der bereits beschlossenen Ausdehnung bis März 2015 verlängert und soll anschliessend mit dem Betriebsreglement 2014 definitiv eingeführt werden. Ein entsprechendes Gesuch des Flughafens liegt vor.

Somit werden rund 30 zusätzliche Nordstarts über das Einzugsgebiet der IG-Nord ausgerichtet. Das klingt zwar nicht nach viel. Aber bei einer ohnehin schon einseitigen Lastenverteilung fallen die lärmintensiven Starts in den sensiblen Morgenstunden an den Wochenenden umso stärker ins Gewicht. Dieser Schritt hin zu einer politisch motivierten Umverteilung des Lärms widerspricht dem langjährigen Konsens um einen fairen Lastenausgleich zwischen den Regionen. Durch die im neuen Betriebsreglement ebenfalls beantragte Festlegung eines früheren Abdrehpunktes vor dem Rhein bekommt die Bevölkerung im Norden die schweren, in der Kurve schlechter steigenden Flugzeuge wesentlich lauter und länger andauernd zu spüren.

Die unzähligen Reaktionen und die Empörung aus der Bevölkerung, die bei der IG-Nord und an den Gemeindeschaltern eingegangen sind, belegen es: Die



Anteil Starts und Landungen pro Region gemäss Flughafenstatistik für das Jahr 2013

zusätzlichen Nordstarts fallen erheblich ins Gewicht. Der Flughafen hat schon heute eine starke Nordausrichtung. Rund 120'000 Starts und Landungen werden jährlich über unsere Köpfe geführt, was fast der Hälfte aller Flugbewegungen entspricht. Und nicht zu vergessen: bei einer Ratifizierung des Staatsvertrages ist dieser Betriebszustand auch am Abend ab 18 Uhr bis zur Nachtsperre vorgesehen. Dagegen ist die momentane Testphase ein laues Vorspiel.

Flughafen forciert Nordkanalisierung mit aller Kraft

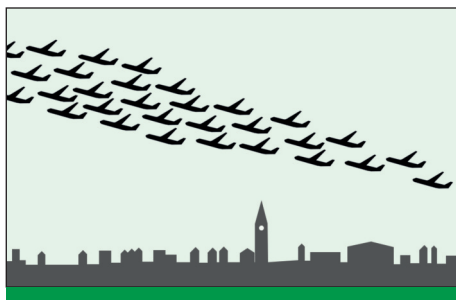
Ohne auf einen Dialog mit den Gemeinden und der Bevölkerung einzutreten und ohne stichhaltige Gründe zu liefern, hat der Flughafen die ursprünglich auf zwei Monate befristete Testphase um ganze sieben Monate verlängert. Die Einwohnerinnen und Einwohner im Norden werden damit mindestens bis Ende März 2015

Gemeinsam gegen die Nordkanalisierung

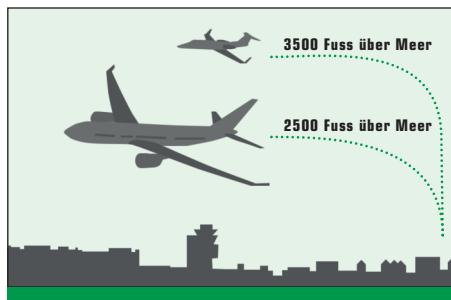
- Die Gemeinden der IG-Nord haben beim Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL gegen das Betriebsreglement Einsprache erhoben.
- Der Ball liegt nun beim BAZL, welches das Betriebsreglement bewilligen muss. Die IG-Nord-Gemeinden können und werden gegen die Genehmigung eines solchen Betriebsreglements Beschwerde führen.
- Privatpersonen, welche Einsprache gegen das Gesuch des neuen Betriebsreglements erhoben haben, können ebenfalls Beschwerde gegen die Genehmigung des Betriebsreglements führen. Die IG-Nord wird dazu Vorlagen anbieten.
- Die IG-Nord stellt der Bevölkerung Informations- und Kampagnenmaterial zur Verfügung, das über die Website www.ignord.ch oder über das Sekretariat bestellt werden kann.

an den Wochenenden durch Startlärm gestört bzw. aus dem Schlaf gerissen.

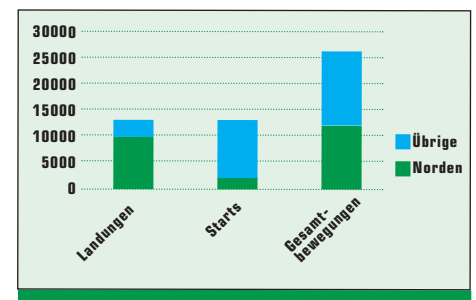
Die Absichten des Flughafens sind klar. Die Nordkanalisierung soll unter dem Deckmantel einer erhöhten Sicherheit vorangetrieben und die Nordstarts vom Test- in den Regelbetrieb überführt werden. Der Flughafen machte mit dem Gesuch für das neue Betriebsreglement 2014 seine Änderungsbegehren bereits öffentlich bekannt, noch bevor die



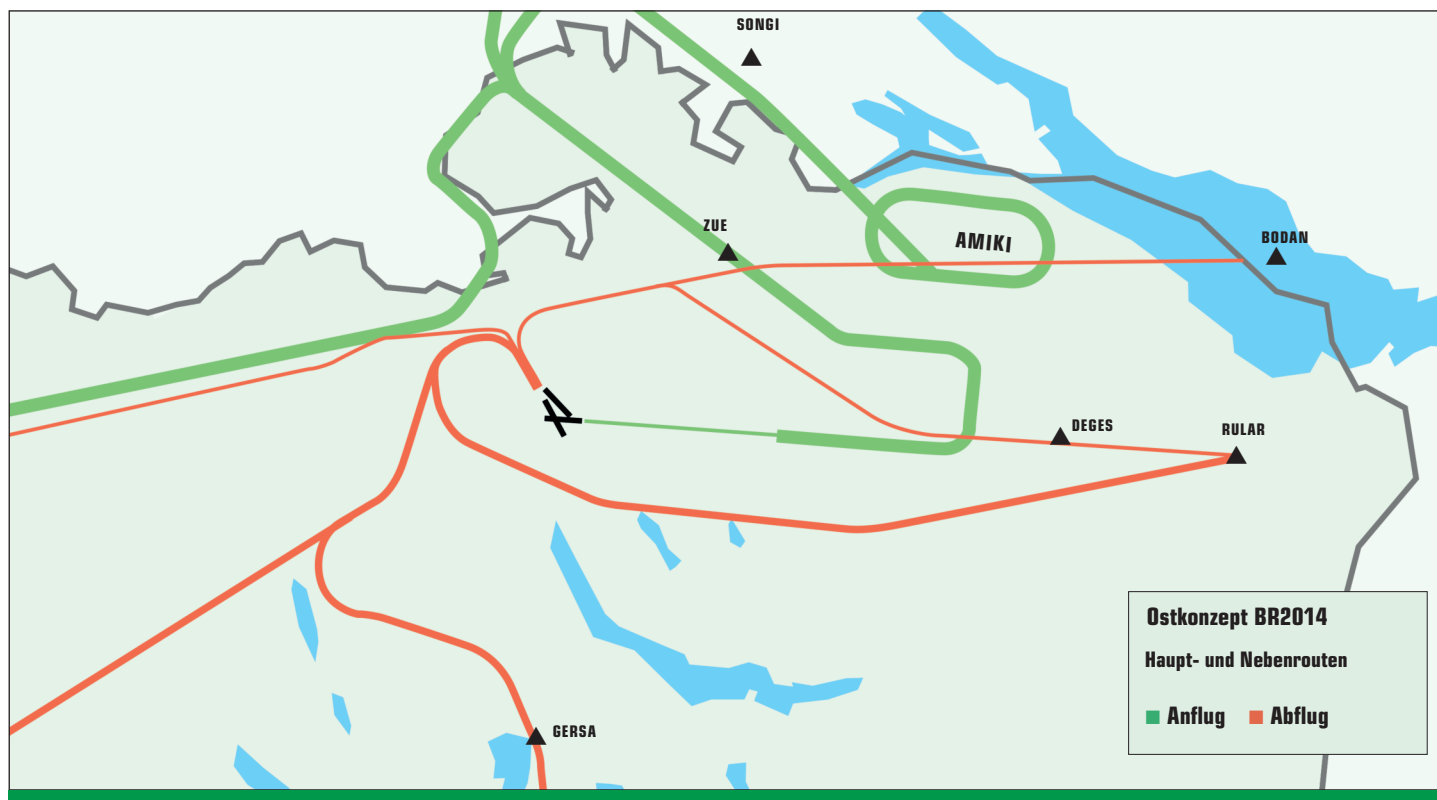
Zusätzlich zur bestehenden Lärmbelastung kommen derzeit jeden Samstag und Sonntag zwischen 7 und 9 Uhr mehr als 30 sehr lautstarke Nordstarts dazu. Das reicht!



Der Flughafen will schwere, langsamsteigende Flieger ab der Piste 32 bereits auf 2500 Fuss abrehen lassen. Die grossen Brummer donnern künftig nur knapp über unsere Köpfe hinweg.



Die Bevölkerung im Norden des Flughafens trägt bereits heute fast die Hälfte des Fluglärms.



Künftig sollen alle Starts nach Norden vor dem Rhein abdrehen. Dadurch hört die Bevölkerung die lauten Maschinen gleich zweimal.

Testphase offiziell abgeschlossen ist. Die für unsere Gemeinden schmerzhaften vermehrten Nordstarts sind Teil des Gesuches.

Doch damit nicht genug! Das neue Betriebsreglement sieht zwei weitere einschneidende Massnahmen vor: Einerseits sollen die ganz grossen Flugzeuge wegen ihrer geringen Steigfähigkeit auf der Nordpiste 32 rund 300 Meter tiefer als bisher über weite Teile des Nordens abdrehen können, was zu einer wesentlich stärkeren Beschallung weiter Gebiete führt. Andererseits soll mit dem Bau von neuen Schnellabrollwegen an den Pisten 28 und 34 das Volumen um ein bis zwei Flugzeuge pro Stunde erhöht werden können. Hinzu kommt, dass Nordstarts vermehrt auf der kürzeren Piste 32 und nicht mehr ausschliesslich auf der Piste 34 ausgeführt werden sollen. Mit der Forderung nach einer Verlängerung der Piste 32 gegen Norden könnte die Kapazität noch weiter gesteigert und die ohnehin schon ausgeprägte Nordausrichtung zusätzlich akzentuiert werden.

Gemeinden der IG-Nord haben Einsprache gegen Betriebsreglement eingereicht

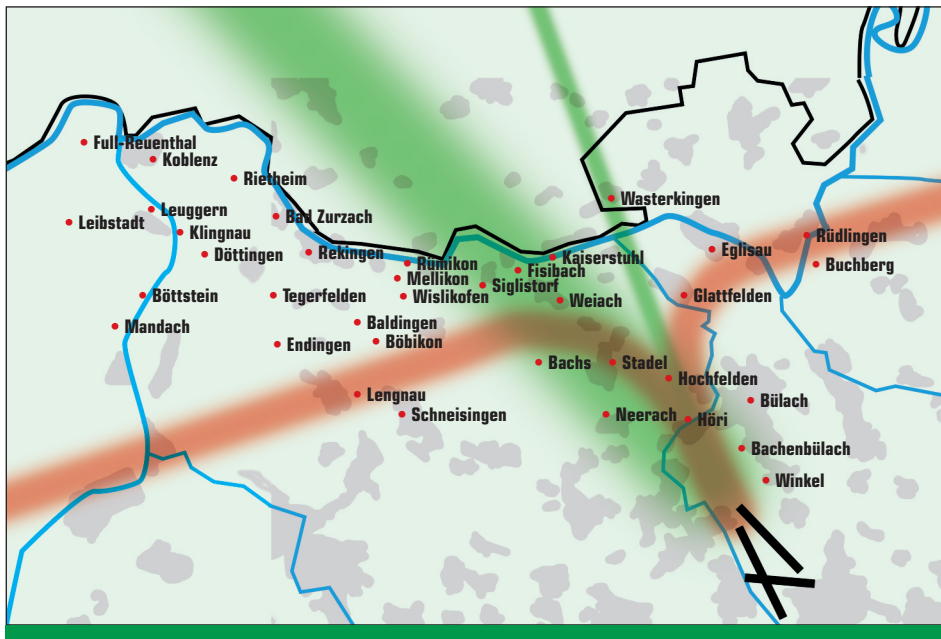
Das Betriebsreglement 2014 lag vom 20. Oktober bis zum 18. November 2014 öffentlich auf. In ihren Einsprachen verlangen die IG-Nord-Gemeinden unter anderem einmal mehr eine möglichst gerechte Verteilung des Fluglärms und deshalb auch die Streichung der Nordstarts während der lärmsensiblen Stunden von 7 bis 9 Uhr an den Wochenenden sowie an deutschen Feiertagen. Damit halten sie sich die Türe offen für spätere Beschwerden gegen eine allfällige Genehmigung des Betriebsreglements.

Die IG-Nord kritisiert ferner die für die von den Auswirkungen am stärksten betroffenen Einwohnerinnen und Einwohner unserer Region viel zu kurz angelegte Zeitspanne. Es war für sie kaum möglich, sich einen Überblick zu verschaffen und allenfalls eine Einsprache wegen Benachteiligung fristgerecht einzureichen. Ohne Einsprache verfällt auch das Recht der Betroffenen auf eine spätere Beschwerdeführung.

NEIN zur Verletzung des Solidaritätsprinzips

Die IG-Nord-Gemeinden sind sich der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Flughafens als wichtiger Wirtschaftsmotor durchaus bewusst. Akzeptiert wird auch, dass der Flughafen Zürich seit jeher eine Nordausrichtung hat. Die IG-Nord wehrt sich aber dezidiert gegen die anhaltende Intensivierung der Nordbelastung. Es darf nicht sein, dass unserer Region immer stärker die Hauptlast des Fluglärms aufgebürdet wird.

Vom Flughafen profitieren alle Regionen. Das heisst aber auch, dass alle einen Anteil der Belastungen durch den Fluglärm zu tragen haben. Keine Himmelsrichtung kann ihren Teil auf andere abschieben. Das neue Betriebsreglement nimmt aber ganz offensichtlich die politische Forderung zur Entlastung des Südens auf. Auch dagegen wehren wir uns. Die Verteilung der Flugbewegungen auf den Norden, den Süden, den Westen und den Osten hängt direkt mit dem Gerechtigkeitsverständnis einer solidarischen Schweiz zusammen.



Die Mitgliedergemeinden der IG-Nord

Volksinitiative Pro Flughafen

Das Komitee «Weltoffenes Zürich» hat am 3. Oktober 2014 die Initiative «Pistenveränderungen vors Volk» lanciert. Darin wird verlangt, dass negative Entscheide des Zürcher Kantonsrats zu Pistenausbauten künftig vom Volk aufgehoben werden können. Das sieht auf den ersten Blick nach einem Plus an Demokratie aus. Die Initianten sprechen denn auch scheinheilig von einem Systemfehler im heute geltenden Flughafengesetz, weil bei einem Nein des Kantonsrats das Volk nicht das letzte Wort hat. Im Grunde geht es ihnen aber nicht um Volksrechte, sondern darum, Pistenverlängerungen auch gegen den Willen des Kantonsrats und vor allem ohne Rücksicht auf die betroffene Bevölkerung durchzuzwängen. Keine Frage, es wird unter dem Deckmantel der Demokratie ein Leichtes sein, innert sechs Monaten die benötigten 6000 Unterschriften zu sammeln. Die Initiative wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2016 zur Abstimmung gelangen.

In den letzten Jahren setzte sich der Zürcher Kantonsrat wiederholt erfolgreich gegen die einseitig auf Wachstum ausgerichteten Absichten ein, die Pisten in Richtung Norden und Westen zu verlängern. Unabhängig von der Parteifarbe bildete sich dank direkt vom Fluglärm betroffenen Kan-

tonsräten eine Mehrheit, welche auch die Aufnahme der Pistenverlängerungen in den Richtplan verhinderte. Diese Weitsicht und die Berücksichtigung der Balance zwischen den Interessen des Flughafens und dem Schutz der Bevölkerung haben sich bewährt. Die Initiative will damit brechen. Klar: Wer nicht direkt vom Fluglärm betroffen ist, sagt schneller Ja zu einem Ausbau – und genau darauf setzen die Initianten!

Der Flughafen hat in den letzten Jahren bewiesen, dass er sich auf dem bestehenden Pistensystem auch langfristig ohne qualitative Einbussen entwickeln kann. Vor dem Grounding der Swissair im Jahr 2001 wurden jährlich über 320'000 Flugbewegungen abgewickelt. Heute sind es rund 250'000 Bewegungen im hubrelevanten Linienverkehr sowie im Charter- und übrigen gewerbsmässigen Flugverkehr. Das gegenwärtige Pistensystem hat erwiesenermassen genügend Kapazität. Umso mehr, als das Passagierwachstum aus wirtschaftlichen Gründen auch in Zukunft über grössere Flugzeuge aufgefangen werden muss, wie dies am Flughafen Zürich seit über zehn Jahren eindrücklich demonstriert wird.

Die IG-Nord wird sich weiterhin gegen Pistenverlängerungen einsetzen. Diese würden lediglich einer weiteren Kanalisierung der Flugbewegungen über dem Norden dienen und unnötige Wachstumsphantasien befriedigen.

Die IG-Nord

Die IG-Nord ist ein Zusammenschluss von 37 Gemeinden aus drei Kantonen (Zürich, Aargau, Schaffhausen) im Norden des Flughafens Zürich-Kloten. Die IG-Nord setzt sich für den Schutz ihrer Bevölkerung gegen übermässigen Fluglärm ein. Sie nimmt die Interessen der Gemeinden zur Sicherung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten wahr und ergänzt damit die generellen Ziele des Schutzverbandes der Bevölkerung um den Flughafen Zürich (SBFZ). Damit gibt die IG-Nord der Bevölkerung und den Gemeinden nördlich des Flughafens eine unüberhörbare Stimme.

Die Mitgliedergemeinden der IG-Nord

Mitgliedergemeinden Kanton Aargau: Baldingen, Böhikon, Böttstein, Döttingen, Endingen, Fisibach, Full-Reuenthal, Kaiserstuhl, Klingnau, Koblenz, Leibstadt, Lengnau, Leuggern, Mandach, Mellikon, Rekingen, Rietheim, Rumikon, Schneisingen, Siglistorf, Tegerfelden, Wislikofen, Bad Zurzach

Mitgliedergemeinden Kanton Schaffhausen: Buchberg, Rüdlingen

Mitgliedergemeinden Kanton Zürich: Bachenbülach, Bachs, Bülach, Eglisau, Glattfelden, Hochfelden, Höri, Neerach, Stadel, Wasterkingen, Weiach, Winkel

Die Forderungen der IG-Nord

- Solidarische Verteilung von Fluglärm
- Keine Verstärkung der Nordausrichtung
- Konsequente Einhaltung des Nachtflugverbots
- Max. 320'000 Flugbewegungen pro Jahr
- Kein Ausbau des Pistensystems
- Sicherung der Siedlungsentwicklung

Impressum

Herausgeber IG-Nord
c/o Stadt Bülach
Marktgasse 28
8180 Bülach
Telefon +41 44 863 11 22
Fax +41 44 863 11 33
info@ignord.ch
www.ignord.ch